

Gestern – heute – morgen

Zum 15. Mal seit dem ersten Treffen vor 40 Jahren kamen eine Delegation der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und eine Delegation der Rumänischen Orthodoxen Kirche vom 29. Juli bis 01. August zu einem *theologischen Dialog* zusammen. Diskutiert wurde über das Thema „*Die missionarischen Herausforderungen unserer Kirchen in der säkularisierten Gesellschaft*“.

Bei einem bemerkenswerten und in dieser Form erstmaligen internationalen akademischen Treffen von Wissenschaftlern, Geistlichen, Medizinern und anderen Experten vom 16. bis 19. August in Oxford sind aktuelle Fragen von *Gender, Geschlecht und Sexualität in Bezug auf die Orthodoxe Kirche* diskutiert worden. Die Konferenz wurde vom British Council und der Henry Luce Foundation im Rahmen eines dreijährigen Forschungsprojekts „*Bridging Voices*“ unterstützt und von einem Konsortium aus Wissenschaftlern der University of Exeter und dem Orthodox Christian Studies Center der Fordham University organisiert.

Vom 20.–23. August 2019 fand in Lindau am Bodensee die zehnte Weltkonferenz von *Religions for Peace* unter dem Motto „*Caring for Our Common Future – Für unsere gemeinsame Zukunft*“ statt. Während der Konferenz gab es ver-

schiedene öffentliche Veranstaltungen, Möglichkeiten zur Begegnung sowie eine Übertragung wichtiger Konferenzteile in einem Internet-Livestream. Mit politischen Forderungen zu *Klimaschutz, Frieden und Frauenrechten* endete die Konferenz. Die neu gewählte Generalsekretärin von „*Religions for Peace*“, Azza Karam, sieht die Bedeutung des Treffens vor allem im Zusammenwirken der mehr als 900 religiösen Repräsentanten. Um Konflikte zu entschärfen, will die religiöse *Nicht-Regierungsorganisation ihre Mitglieder im Konfliktmanagement* schulen. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hatte die Konferenz eröffnet. Steinmeier betonte, die gemeinsame Botschaft von Lindau müsse sein: „*Religion darf niemals Rechtfertigung von Hass und Gewalt sein.*“ Die Weltversammlung fand erstmals in Deutschland statt, sie tritt etwa alle fünf Jahre zusammen.

Achtzig Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 gab es einen *ökumenischen Gottesdienst* am Sonnabend, 31. August, in der Warschauer Trinitatiskirche. Die Stellvertretende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Präses Annette Kurschus, und Bischof Jerzy Samiec, Präsident des Polnischen Ökumenischen Rates, betonten in ihren Pre-

digten die *Bedeutung der Erinnerungskultur*. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), Erzpriester Radu Constantin Miron, sprach ein Grußwort. Er forderte, dass die Geschehnisse des 1. September 1939 nicht in Vergessenheit geraten dürften. Der Gottesdienst wurde von polnischen und deutschen Christ*innen gemeinsam vorbereitet und gestaltet.

Im Rahmen der Bundesgartenschau in Heilbronn hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) am 6. September den „*ökumenischen Tag der Schöpfung*“ unter dem Motto „*Salz der Erde*“ begangen. Dabei würdigte Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann das kirchliche Engagement für die Umwelt. Zum zehnjährigen Bestehen des „ökumenischen Tags der Schöpfung“ hatte die ACK die Veranstaltung erstmals in ein größeres Event integriert. Zum Programm gehörten auch Sonderführungen über das ganze Bundesgartenschau Gelände und zum *Abschluss ein ökumenischer Gottesdienst* im „Kirchengarten“ der Buga. Zudem zeichnete Kretschmann zehn regionale kirchliche Initiativen aus dem Südwesten aus, die sich vor Ort für Nachhaltigkeit einsetzen. Der ACK-Vorsitzende Erzpriester Radu Constantin Miron betonte, die Menschen dürften nicht vergessen, dass sie Gottes Geschöpfe seien. Er bete dafür, dass immer mehr Menschen nicht nur

die eigenen Interessen vor Augen hätten. Miron erinnerte daran, dass orthodoxe Christen bereits seit 1989 einen Schöpfungsfeiertag begehen.

Am 10. September wurde in Paris die von der *Konferenz Europäischer Kirchen (KEK)* organisierte *Friedenskonferenz* eröffnet. Am 11. September fanden Forumsdiskussionen und Seminare statt, die sich aus unterschiedlichen Sichtweisen mit dem Thema Frieden auseinandersetzten. Referent*innen aus verschiedenen christlichen Konfessionen sowie jüdischen und islamischen Traditionen trafen sich in Paris zur gemeinsamen Reflexion. Mit der Konferenz wurde das *60-jährige Bestehen der KEK* gefeiert, dabei wurden das Erbe und die Herausforderungen der Pariser Friedenskonferenz von 1919 ermittelt und gleichzeitig neue und kreative Wege der Friedenskonsolidierung gesucht. Auf der Pariser Friedenskonferenz von 1919 begegneten sich die Alliierten nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und bestimmten die Bedingungen für den Frieden.

Der *Ökumenische Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen* (ÖAK) hat ein Votum zur Frage einer *gemeinsamen Feier von Abendmahl und Eucharistie* erarbeitet. Der 60-seitige Text ist das Ergebnis einer mehrjährigen Studienarbeit. Der Text mit dem Titel „*Gemeinsam am Tisch des Herrn – Ökumenische Per-*

spektiven bei der Feier von Abendmahl und Eucharistie“ wurde am 11. September in Frankfurt am Main vorgestellt. Im Unterschied zu der 2018 von der Deutschen Bischofskonferenz veröffentlichten Handreichung zum gemeinsamen Kommunionempfang konfessionsverschiedener Paare beschränkt sich der Theologen-Text nicht auf diese Gruppe, sondern behandelt das Thema umfassend. Der ÖAK ist eine Gruppierung von Theologen, die seit 1946 – zunächst bekannt unter dem Namen „Jaeger-Stählin-Kreis“ – durch gemeinsame Erörterung dogmatischer Streitfragen den ökumenischen Prozess in Deutschland unterstützen möchte. Der ÖAK arbeitet eigenständig, unterrichtet aber regelmäßig die Deutsche Bischofskonferenz und den Rat der EKD über seine Beratungen. Vorsitzende des ÖAK sind die Bischöfe Martin Hein (Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck) und Georg Bätzing (Bistum Limburg).

Die *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland* hielt am 18. und 19. September 2019 im Haus Sankt Ulrich in Augsburg ihre 245. *Mitgliederversammlung* ab. Die Mitgliederversammlung erinnerte an das Jubiläum *20 Jahre „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“* in Form eines Studientages mit den Geschäftsführer*innen der regionalen ACKs sowie durch die Annahme einer Erklärung, die der

Deutsche Ökumenische Studienausschuss (DÖSTA) dazu vorbereitet hat. Der 1999 von der römisch-katholischen Kirche und vom Lutherischen Weltbund unterzeichneten Erklärung haben sich inhaltlich mittlerweile auch der Weltrat methodistischer Kirchen, die Anglikanische Gemeinschaft sowie die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen angeschlossen. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde auch der *Ökumenepreis der ACK* verliehen, der diesmal an das *Projekt „Sodener Passion“* ging. Die christlichen Kirchen in Bad Soden am Taunus gestalten seit 16 Jahren die Passionszeit gemeinsam und verbinden dabei verschiedene kulturelle und liturgische Veranstaltungen. Höhepunkt ist dabei der gemeinsame Kreuzweg. Die Jury hatte dieses Projekt aus allen Einsendungen ausgewählt, weil es „Modellcharakter auch für andere örtliche Gegebenheiten und für größere Städte“ haben könne. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Schirmherr des Ökumenepreises ist Kardinal Walter Kasper, der ehemalige Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen. Der Ökumenepreis der ACK wird alle zwei Jahre verliehen.

Christen, Muslime, Juden und Buddhisten wollten bei einer Konferenz der *Vereinten Evangelischen Mission (VEM)* auf Sansibar ein gemeinsames Zeichen für ein friedliches Miteinander der Religionen setzen. Bei der *Friedenskonferenz*

vom 20. bis 23. September wurde unter anderem über die Vernetzung und Zusammenarbeit von lokalen interreligiösen Friedensinitiativen gesprochen.

Unter dem Motto „*Menschlichkeit und Gleichberechtigung in Gottes Schöpfung*“ werden gläubige Menschen in der ganzen Welt ermutigt, durch gemeinsame Gebete und Aktionen in der *Weltwoche für Frieden in Palästina und Israel* ein gemeinsames Zeugnis abzulegen. Diese jährliche Veranstaltung zur Bekundung von Solidarität und Hoffnung fand vom 15. bis 22. September statt und umfasste wie üblich auch den Weltfriedenstag am 21. September.

Die bundesweite *Interkulturelle Woche der Kirchen* wurde mit einem Gottesdienst am 22. September in der Moritzkirche in Halle eröffnet. Vertreter der evangelischen, der katholischen und der griechisch-orthodoxen Kirche haben dazu eingeladen. Diese drei Konfessionen haben die jährlich stattfindende Woche 1975 gegründet. Unter dem Motto „*Zusammen leben, zusammen wachsen*“ fanden bis zum 29. September rund 5.000 Veranstaltungen in mehr als 500 Städten und Gemeinden statt.

Mehr als 1.300 Delegierte nahmen vom 23. bis 26. September an der 124. Bundeskonferenz des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR (BFP) in Willingen/Upland teil. Unter dem Konferenzmotto „*Erneuerung. Erweckung.*

Wachstum. ... wir gründen Gemeinden“ war der Fokus auf das Anliegen von Gemeindegründung gerichtet. Gastsprecher war Jostein Krogedal aus Norwegen, der dort zusammen mit seiner Frau die Hillsong Gemeindebewegung leitet. Aus dem BFP setzten neben Präses Johannes Justus (Hannover) die Pastoren Friedhelm Holthuis (Wuppertal) und Robert Tomaschek (Trostberg) im Plenum weitere Akzente zum Konferenzthema.

Die *Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands* (kfd) startete am 23. September (Beginn der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz) in Fulda mit einer Aktionswoche „*Frauen, worauf wartet ihr?*“ für die *Öffnung aller kirchlichen Ämter und Dienste* für Frauen. Die Aktionswoche findet bundesweit statt. Zentrales Symbol war ein purpurfarbenes Kreuz, das auf Bannern, Plakaten oder auch als Anstecknadel Verwendung findet.

Vom 23. bis 26. September 2019 fand in Fulda die *Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz* statt. An ihr nahmen 69 Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz unter Leitung des Vorsitzenden, Kardinal Reinhard Marx, teil. Ein Jahr nach der Veröffentlichung der Studie „*Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz*“ (MHG-Studie) standen

im Mittelpunkt der Beratungen die Vorbereitungen des von der Deutschen Bischofskonferenz beschlossenen Synodalen Weges. In diesem Zusammenhang erörterten die Bischöfe inhaltliche Aspekte des Briefes von Papst Franziskus an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland vom 29. Juni 2019. Außerdem wurde erneut über den Stand der Arbeiten von Aufklärung und Aufarbeitung berichtet. Dazu gehörten auch Fragen einer Neuordnung der materiellen Anerkennung erlittenen Leids. Weitere Themen waren die politischen Entwicklungen in Deutschland nach den jüngsten Landtagswahlen, die Klimadebatte und die Sonderversammlung der Bischofssynode für die Pan-Amazonas-Region in Rom.

Im Rahmen ihrer Bemühungen um eine *ökumenische Förderung der theologischen Reflexion* veranstaltete die Konferenz der Europäischen Kirchen vom 24. bis 26. September 2019 in Kaunisniemi, Finnland, eine Ökumene-Konferenz. Das Treffen sollte alle diejenigen zusammenbringen, die für den ökumenischen Dialog zwischen den KEK-Mitgliedskirchen verantwortlich sind, zusammen mit den Büros der christlichen Weltgemeinschaften in Europa, um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und Partnerschaften zu stärken. Das Treffen wird Diskussionen zum Thema der KEK *„Gemeinsam in Hoffnung und Zeugnis“* einleiten, die von der biblischen Prämisse

„Ihr sollt meine Zeugen sein“ inspiriert sind (Apg 1,8).

Rund tausend muslimische Gotteshäuser in Deutschland öffneten am *Tag der offenen Moschee* am 3. Oktober wieder ihre Türen. Motto war in diesem Jahr *„Menschen machen Heimat(en)“*. Das Einstehen für Heimat und Solidarität seien für das friedvolle Zusammenleben wichtiger denn je. Veranstalter des Tages der offenen Moscheen ist der Koordinationsrat der Muslime, in dem der Zentralrat sowie fünf weitere Islamverbände zusammengeschlossen sind. Bundesweit luden Muslime Bürger zum Dialog ein.

Die ACK veranstaltet gemeinsam mit dem Verein „500 Jahre Täuferbewegung e.V.“ einen Studientag zum Thema *Nonkonformisten – Märtyrer – Visionäre. Der Beitrag der täuferischen Kirchen zu Theologie, Ökumene und Weltdeutung* am 29. Oktober im Evangelischen Augustinerkloster in Erfurt.

Im Bischöflichen Generalvikariat in Trier gibt es am 3. November einen *Studientag zur Amazonas-Synode*, die vom 6. bis 27. Oktober in Rom stattfand. Unter der Prämisse *„Neue Wege für die Kirche und für eine ganzheitliche Ökologie“* stellen sich die Kirchen in der Amazonasregion den Herausforderungen der wachsenden ökologischen Bedrohung durch wirtschaftliche Ausbeutung, Rodung des Regenwalds und Bau von Großpro-

jekten. Mit Bischof Eugenio Coter, der das panamazonische kirchliche Netzwerk REPAM in Bolivien leitet, mit Karl Burgler, dem langjährigen Bischof des Vikariats Reyes, und P. Michael Heinz, dem Hauptgeschäftsführer von Adveniat, werden drei Teilnehmer der Amazonas-Synode im direkten Anschluss an die Beratungen in Rom über die Ergebnisse berichten.

Zahlreiche Eröffnungsgottesdienste gibt es am 10. November zur *Eröffnung der diesjährigen Ökumenischen FriedensDekade*, die unter dem Motto „*friedensklima*“ steht, z. B. in Berlin, Brandenburg, Coburg, Grünheide u. a.

Vom 21. bis 22. November findet in der Evangelischen Akademie Bad Boll die Tagung „*Europa: Quo vadis? Der Beitrag der Europäischen Union zur globalen Friedens- und Sicherheitsfrage*“ statt.

Unter der Jahreslosung 2019 „*Suche Frieden und jage ihm nach!*“ (Psalm 34,15) gilt es auch, eine konkrete Vorstellung von der europäischen Friedenssicherung zu gewinnen. Die Rolle der Europäischen Union als globaler Akteur für Fragen des Friedens und der Sicherheit muss im Zusammenhang mit globalen Herausforderungen gesehen werden: Klimawandel und Fragen von globaler Gerechtigkeit, Migration, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Antworten auf die Frage, wie sie diese Rolle ausfüllen kann und soll, fallen kontrovers aus, gerade auch in den christlichen Kirchen.

„*Steh auf und geh!*“ – unter dieses Leitwort haben Christinnen aus Simbabwe den nächsten *Weltgebetstag der Frauen im Jahr 2020* gestellt. Er findet am 6. März statt.